

Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen
Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern
Band: - (2005-2006)

Vereinsnachrichten: Exkursionsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exkursionsberichte

Basel – Rheinsalinen Schweizerhalle – Hardwasser AG Pratteln 4. Oktober 2005

Mit einem Reisecar der Firma EUROBUS (Berner und Wanzenried) fuhren wir nach Basel. Am Vormittag stand das Thema Salz auf dem Programm.

Während 1 1/2 Stunden wurden wir in den Rheinsalinen AG in Schweizerhalle über die Gewinnung von Salz orientiert. Eine Filmvorführung mit anschliessender Werkbesichtigung boten eine ausgezeichnete Möglichkeit, Theorie und Praxis der Salzgewinnung kennenzulernen. Das Salz wird nicht bergmännisch (unterirdischer Abbau und Zutageförderung) gewonnen. Durch Bohrlöcher (bis 300 m tief) wird Wasser zur Salzschicht geführt. Das Wasser löst das Salz auf und wird als Sole (gesättigtes Salzwasser) hoch – gepumpt. Nach einer Reinigung (Nebensalze, Steinbildner) wird die Sole in Verdampfungsanlagen eingedampft und das ausgefällte Salz in Zentrifugen entwässert (für Speisesalz noch im Salztrockner). Nach Beifügen von verschiedenen Zusätzen (Jod, Fluor, Mittel gegen Klumpenbildung u.a.) gelangt das Salz zur Paketierung (Speisesalz) oder in Lagerhallen (Industrie-, Gewerbe- und Auftausalz).

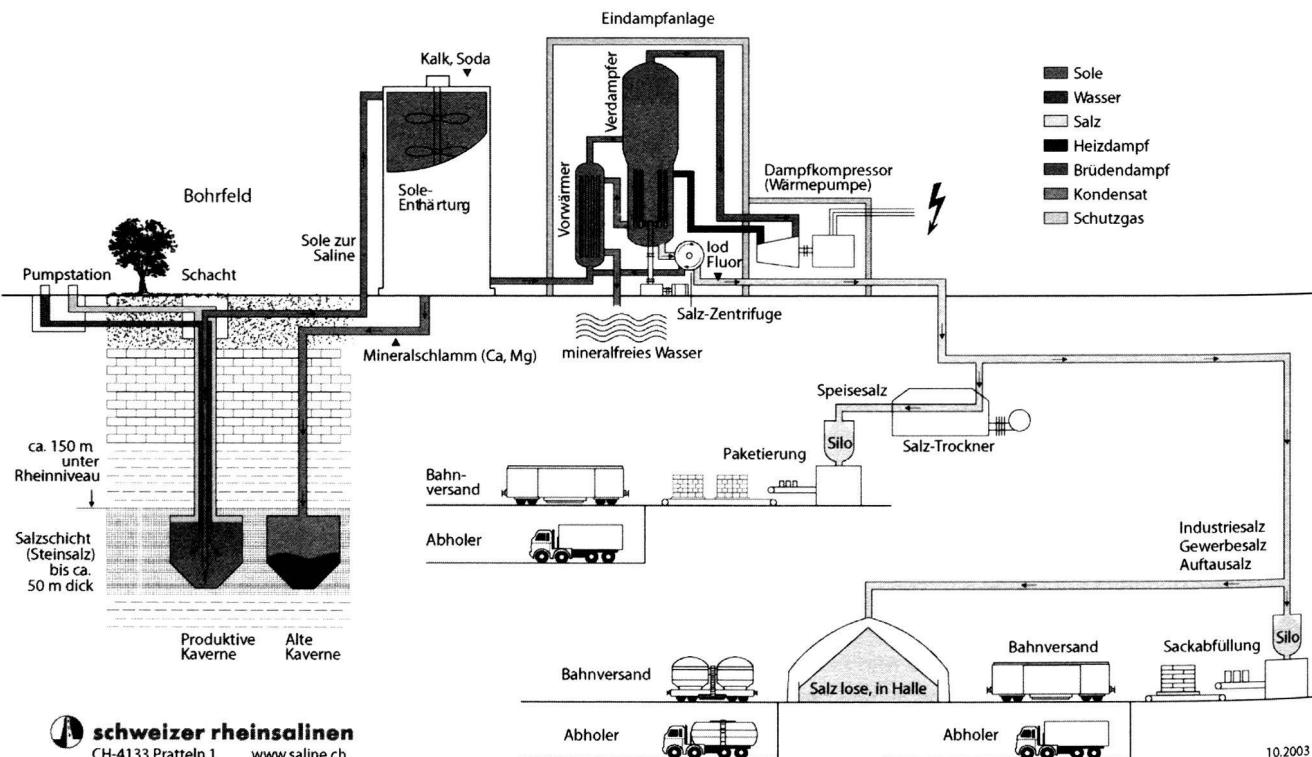
Die Vereinigten Schweizerischen Rheinsalinen (und das Salzbergwerk Bex für den Kanton Waadt) garantieren der Schweiz eine vom Rohstoff (und Energie) auslandunabhängige Salzversorgung.

Das Mittagessen wurde in Basel, im Rollerhof am Münsterplatz, eingenommen. Am Nachmittag ging's weiter nach Pratteln zur Hardwasser AG. Vorläufig ist die Wasserversorgung in der Schweiz so sicher, dass die Bedeutung des Wassers oft vergessen wird. Hinter einer Versorgungstechnik stecken grosse Anstrengungen und sehr oft aufwendige Anlagen. Das Prinzip der Trinkwasserversorgung durch die Hardwasser AG ist einfach: Rohwasser wird dem Rhein entnommen, in Flockungs- und Absetzbecken und einer Schnellfilteranlage vorge reinigt. Anschliessend wird das Wasser in einer Rohrleitung zum Hardwald geführt und dort in Sickeranlagen (Sickergräben und Teiche) verteilt. Im Kiesboden unter dem Hardwald verweilt das Wasser zwischen einem Tag und mehreren Monaten. Das auf natürliche Art und Weise gereinigte Grundwasser wird durch 33 Brunnen gefasst und in ein Trinkwasserreservoir (Trinkwassernetz Basel-Stadt, Birsfelden und Erlenpumpwerk) gefördert. Täglich verlassen 200 bis 1'200 l/s Trinkwasser das Hardwasserwerk, welches in einwandfreier Qualität der Bevölkerung zur Verfügung steht.

Nach einer originellen Trinkwasserdegustation wurde der Heimweg unter die Räder genommen.

Heinz Mauerhofer

Gewinnung von Siedesalz in der Saline am Beispiel Schweizerhalle



Reise in die Auvergne

12. – 19. August 2006

Mit der Bahn fuhren wir nach Clermont-Ferrand, wo wir für 8 Tage unsere Hotelunterkunft bezogen. Das vorgesehene Programm konnte mit geringfügigen Änderungen durchgeführt werden. Am ersten vollen Tag in Frankreich besuchten wir zu Fuß Montferrand (mit einheimischer Führung) und Clermont-Ferrand. Die folgenden 5 Tage waren wir mit einem Car der Firma Delaye unterwegs. Als Themen beschäftigten uns vor allem Vulkanismus, „Thermal- und Bäderstädte, auvergnatische Romanik, Industrie -städte und lokale Gewerbebetriebe.

Vulkanismus erlebten wir hautnah beim Besuch Vulcianias, dem europäischen Park für Vulkanismus und des Puy de Lemptégy, dem Vulkan im Freien. Vom Puy de Dôme wie auch vom Puy de Sancy aus genossen wir die Aussichten auf die Vulkanlandschaften mit ihren Puys, Plateaux, Seen und Lavaströmen.



Abb. 1: Freigelegte Schichtung im offenen Krater des Puy de Lemptégy (Foto: Ricco Bergamin)

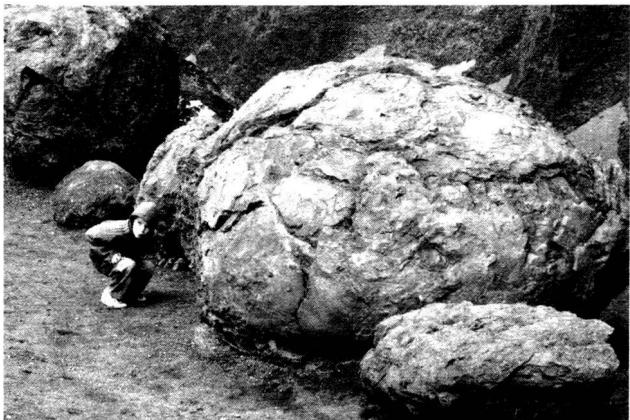


Abb. 2: Sogenannte „Bomben“ im offenen Krater des Puy de Lemptégy (Foto: Ricco Bergamin)

Vulkanismus ist auch Voraussetzung der berühmten Thermal- und Heilbäderstationen. In Vichy fanden wir in der Architektur der Thermalbäder interessante Zeug-

nisse der Bauten aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Anlässlich einer Stadtrundfahrt konnten wir feststellen, dass die Stadt Anstrengungen unternimmt, das Ansehen einer Sportstadt zu erreichen: Pferderennbahn, Golfplatz, künstlicher Wildwasserparcours, Wassersport auf dem gestauten Allier, Tennisplätze und Schwimmbad.



Abb. 3: Zapfstelle in der Trinkhalle von Vichy Célestin (Foto: Ricco Bergamin)

Die südlich gelegene Thermal- und Bäderstadt Le Mont-Dore, wo wir das im 19. Jh. erbaute Kurhaus (Quellsaal, Thermalgassaal und Wandelhalle) besuchten, ist auch ein gut ausgerüstetes Wintersportzentrum. Vor allem der Nordhang des Puy de Sancy, dessen Gipfel die Hälfte der Teilnehmenden mit Hilfe der Seilbahn und anschliessendem Treppensteigen, vom Winde beinahe verweht, erklimmen, ist mit zahlreichen Skiliften bestückt.

Von den 5 grossen, typisch auvergnatischen Kirchen (in Form einer Pyramide gegliederte Apsis, reich gestaltete Kapitelle, Chorumgang für die Pilgerströme, thronende und schwarze Madonnen) konnten wir deren 4 besuchen: Notre-Dame-du-Port in Clermont-Ferrand, St. Saturnin, Orcival und Saint Nectaire. Reizvoll zu beobachten war der Unterschied im Baumaterial: heller Arkosesandstein und dunkler Trachytandesit (vor allem Lava von Volvic).



Abb. 4: Chorhaupt, barlong massif und Glockenturm von Notre-Dame-du-Port in Clermont (Foto: Ricco Bergamin)

Zum Thema Industrie- Handwerker- und Gewerbestädte sahen wir uns um in Clermont-Ferrand (Michelin), Thiers (Messer- und Papierherstellung), Volvic (Steinhauerei, Émaillage auf Lava, Mineralwasser) und St. Nectaire (Käse-Finissage).

Meteorologisch interessant waren der relativ rasche Wechsel von wolkenlosem Himmel zu starker Bewölkung, warmer zu frischer Temperatur und zum Teil heftigen Niederschlägen (zum Glück für uns stets während der Carfahrten oder nachts).

Aus der Fülle der Ereignisse seien vor allem die für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verständlichen herausgegriffen: Reservierte Stehplätze Lyon – Clermont-Ferrand, Hirschhorn – Ausstellung im Creux de l'enfer, Carfahrt durch Vichy anlässlich eines Feiertages, Essen in

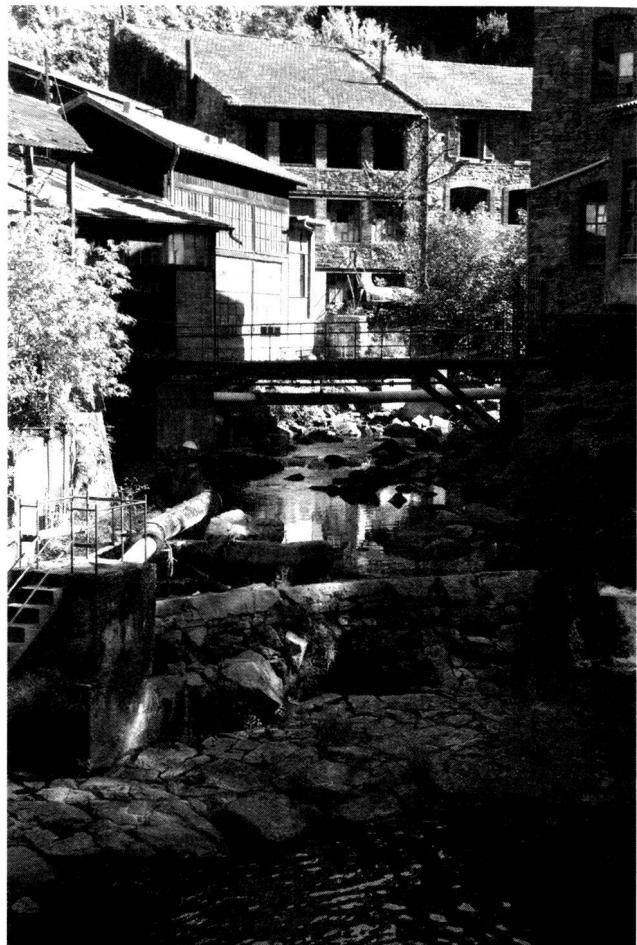


Abb. 5: in der Vallée de la Durole (Thiers), wo sich einst die mit Wasserkraft betriebenen Messerschmieden befanden. Heute stehen die Fabrikgebäude leer (Foto: Ricco Bergamin).

Zanières nach der Wanderung, Plateau de Gergovie als Ersatz und Vergleich zu Alésia im Burgund und die nicht von Christo verpackte Kirche von Saint Nectaire.

Vieles wäre noch zu erwähnen, das wir während unserer Reise als Gruppe, aber auch individuell, sahen und erlebten.

Wer neben Paris, Bretagne, Normandie, Elsass, Provence und Côte d'Azur, ein etwas anderes, nicht minder interessantes, an Natur- und Kulturschönheiten reichen Frankreich erleben möchte, dem sei die Auvergne herzlich empfohlen.

Wie heisst es doch auf einem Grenzschild: Ici finit la France / Ici commence l'Auvergne!

Heinz Mauerhofer

